

Erstheinen:  
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend.  
Vierteljähriges Abonnement: am Schalter 1 M.,  
durch den Boten ins Haus 1 M. 25 Pf., durch  
die Post 1 M. 25 Pf., durch die Post frei ins  
Haus 1 M. 50 Pf.

# Großenhainer

Inserate  
für die am Abend vorher auszugebende  
Nummer werden bis früh 9 Uhr angenommen und  
Gebühren für solche von a u s w ä r t s, wenn dies  
der Einsender nicht anders bestimmt, durch Post-  
Nachnahme erhoben.

# Unterhaltungs- und Anzeigebblatt.

Amtsblatt für die königlichen und städtischen Behörden zu Großenhain.

Druck und Verlag von Herrmann Starke (Plasnid & Starke) in Großenhain.

Für die Redaktion verantwortlich: Herrmann Richard Starke.

Nr. 36.

Donnerstag, den 24. März 1887.

75. Jahrgang.

## Einladung zum Abonnement.

Bei bevorstehendem Quartalwechsel erlauben wir uns, das geehrte Publikum Großenhains und dessen näherer und weiterer Umgegend zu recht zahlreichem Abonnement auf das

### „Großenhainer Unterhaltungs- und Anzeigebblatt“

ergerne einzuladen und bitten wir hauptsächlich die auswärtigen Abonnenten zu Vermeidung einer Unterbrechung respective verspäteter Lieferung die Bestellung rechtzeitig zu bewirken. Nach wie vor werden wir bemüht sein, den Inhalt unseres Blattes möglichst mannigfaltig, gediegen und interessant zu gestalten. Außer der Besprechung wichtiger Fragen in Leitartikeln finden die politischen Ereignisse des In- und Auslandes gebührende Erwähnung, wie auch den localen und vermischten Nachrichten unsere vollste Aufmerksamkeit gewidmet ist. Durch Darbietung gediegener Erzählungen und anderer belehrender und unterhaltender Artikel in der Sonntagsbeilage ist selbige zu großer Beliebtheit gelangt und hat wesentlich zur Vermehrung der Abonnentenzahl (jetzt 4500) beigetragen, wodurch den in unserem Blatte veröffentlichten Inseraten gleichfalls die weiteste und zweckentsprechendste Verbreitung gesichert ist.

Hochachtend

die Expedition.

### Grundstücks-Versteigerung.

Die zum Nachlasse Frauen **Johann Friederiken** verw. **Richter** geb. **Göbel** in Langenberg gehörigen Grundstücke:

1. **Haus**, Fol. 33 des Grund- und Hypothekenbuchs für Langenberg, Nr. 36 des Brandcatasters und 197 des Flurbuchs für dieses Dorf, auf 2500 M. geschätzt,
2. die **Feldstücke** Fol. 101, 125, 194 des Grund- und Hypothekenbuchs für Glaubitz, Nr. 597, 598, 596 des Flurbuchs für dieses Dorf, auf 2100 M. geschätzt,

sollen  
den 2. April 1887 Vormittags 10 Uhr  
an Expeditionsstelle des königlichen Amtsgerichts Riesa freiwillig versteigert werden, was  
unter Bezugnahme auf den am Gerichtsprotokoll und im Gasthose zu Langenberg aushängenden  
Anschlag bekannt gemacht wird.  
Riesa, den 14. März 1887.

Das königliche Amtsgericht.  
Kommissionsrath **Sinz**.

### Tagesnachrichten.

**Deutsches Reich.** Der Reichstag genehmigte am Montag in zweiter Lesung den Marine-Etat nach den Commissions-Anträgen, nach welchen für den Bau eines Minendampfers als erste Rate nur 100 000 Mark statt der regierungsfertig geforderten 275 000 Mark bewilligt wurden. Ferner genehmigte der Reichstag den Etat der Heeresverwaltung nach den Anträgen der Commission, darunter auch die für die Unteroffiziersvorschule in der ehemaligen elsässischen Festung Neuf-Breisach geforderte Position. Auch diesmal erklärten sich die oppositionellen Abgg. Richter und Dr. Windthorst gegen die letztere Forderung, während namens der Nationalliberalen der Abg. Dr. Bürlin die Errichtung dieser Unteroffiziersvorschule mit Freuden begrüßte und die Hoffnung aussprach, daß sie von der elsässischen Bevölkerung zahlreich benutzt und somit doch eine nationale Bedeutung erlangen werde. Kräftig trat auch Kriegeminister v. Bronsart für die Forderung ein; er wies darauf hin, wie notwendig ein tüchtig vorgebildeter Unteroffiziersstand für die Armee sei und daß es in der preussischen Armee noch immer an Unteroffizieren mangle. Auch widersprach der Minister der von Eugen Richter geäußerten Meinung, daß die militärischen Bildungsanstalten im Volke nicht beliebt seien, und betonte den politischen Gesichtspunkt der Forderung, die Rücksicht auf die reichsländische Bevölkerung; wenn auch die Elsässer in manchen Punkten die auf sie gestellten Erwartungen nicht gerechtfertigt hätten, so müsse doch das Eine gesagt werden, daß der Elsässer, welcher der deutschen Armee angehört habe, auch acht deutsch geworden sei. Unter lebhaftem Beifalle der Mehrheit schloß der Minister mit der Bitte, der Regierung durch Bewilligung der Position ein Mittel in die Hand zu geben, um Elsaß-Lothringen noch mehr zu gewinnen. Nachdem noch Abg. Dr. Miquel die Position warm befürwortet, wurde dieselbe gegen die Stimmen des Centrums, der Freisinnigen und der Socialdemokraten bewilligt. Den Schluß der Sitzung bildete die debattelose Genehmigung des allgemeinen Pensionsfonds.

Dem Vernehmen nach wird im Reichsamte des Innern ein Gesekentwurf, betreffend einige Neuorganisationen in der Verwaltung Elsaß-Lothringens, ausgearbeitet, welcher dem Reichstage bald zugehen soll.

Die kaiserliche Geburtstagsfeier hat den Anlaß zu erneutem Austausch freundlicher Gesinnungen zwischen Deutschland und China gegeben. Schon vor einigen Tagen war der chinesische Gesandte in Berlin, Hsi-Ching-Cheng, auf dem auswärtigen Amte erschienen und hatte die officielle Erklärung abgegeben, daß in Peking bereits ein kaiserliches Handschreiben an Kaiser Wilhelm anlässlich dessen 90. Geburtstages ausgefertigt sei und dort nebst Beweisen allerhöchster Verehrung bereit liege; da jedoch die Sendung wegen der großen Entfernung erst später in Berlin eintreffen könne, so habe er den offiziellen Auftrag erhalten, namens seines kaiserlichen Herrn dessen Glückwünsche dem deutschen Kaiser schon vorher mündlich zu überbringen. Dem Gesandten wurde daher die Auszeichnung zu Theil, am Montag Nachmittag in besonderer Audienz vom

Kaiser empfangen zu werden und dem Monarchen die Glückwünsche des Kaisers von China darbringen zu können.

Die städtischen Behörden Berlins haben beschlossen, der „Kaiser Wilhelm-Augusta-Stiftung“ aus Anlaß des kaiserlichen Geburtstages 300 000 Mark zu überweisen und dem Kaiser hiervon am 22. März Mitteilung zu machen.

**Oesterreich-Ungarn.** Im ungarischen Abgeordnetenhaus erklärte am Montag der Ministerpräsident Tisza bei Verathung des von den Delegationen votirten Militärcredits, die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens sei, seitdem der Militärcredit votirt worden, gestärkt; die Regierung könne aber nur dann einen Erfolg von ihren Friedensbestrebungen erwarten, wenn die Monarchie den Mächten gegenüber, die zwar gleichfalls den Frieden wünschten, aber dennoch sich kriegsbereit hielten, ihr Wort in die Waagschale werfen und ihre vitalen Interessen nöthigenfalls mit der größten Energie verteidigen könne. Das Opfer für die Armee sei gut angewendet; dieselbe sei schlagfertig wie irgend welche andere Armee. Ueber die Allianzen könne er sich zur Zeit nicht aussprechen; zur Veruhigung könne er erklären, daß die Erhaltung des Friedens bei Wahrung der österreichisch-ungarischen Interessen die Grundlage der österreichisch-ungarischen Politik allen Mächten gegenüber bilde.

**Frankreich.** In der deutschen Botschaft zu Paris fand am Montag Abend zur Vorfeier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm ein großer Empfang statt, welchem alle Minister, der Chef des Militärstaates des Präsidenten Grevy, General Brugère, der frühere Ministerpräsident Freycinet, Clémenceau, Léon Say, der Herzog v. Mouchy etc., sowie viele Damen in glänzenden Toiletten beiwohnten.

**Rußland.** Ein Aufsatz des „Regierungsanzeigers“ wendet sich energisch gegen die unbegründeten Behauptungen einiger russischer Blätter über die angeblich ungünstigen Beziehungen der deutschen Regierung zu Rußland und bezeichnet dieselben speciell hinsichtlich der Vertretung der russischen Interessen in Bulgarien durch die deutschen Agenten als unbegründet.

Der russisch-officiöse Brüsseler „Nord“ erklärt, das jüngst geplante Attentat auf den Czaren werde Rußlands Politik nicht beeinflussen.

Das vorkommende Comité der Nihilistenpartei „Narodnaja Wolja“ hat an den Kaiser Alexander III. einen Brief gerichtet, in welchem gesagt wird, daß der Kaiser vom Comité in seiner Sitzung vom 27. Februar 1887 zum Tode verurtheilt und daß 50 Mitglieder der Partei mit der Vollziehung dieses Urtheils betraut worden seien. Der Brief datirt vom 1. (13.) März.

**Bulgarien.** Die Stimmung unter den Bulgaren ist nach wie vor ganz entschieden für den Fortbestand der Union und namentlich kommt diese Stimmung in Rumelien immer wieder zum prägnantesten Ausdruck. So fand am Sonntag in Philippopol, der Hauptstadt Ostrumeliens, eine Versammlung von Delegirten aus allen Theilen des Landes statt, in welcher der Beschluß gefaßt wurde, unter allen Umständen die Unabhängigkeit des geeinten Bulgariens zu verteidigen. Im Anschlusse hieran errichtete man eine patriotische Verbindung, deren Zweck die energische Bekämpfung der inneren wie der äußeren Feinde Bulgariens ist.

### Neueste Nachrichten.

**Berlin, 22. März.** Nach erfolgter Gratulation der Mitglieder der königlichen Familie und der fürstlichen Gäste verließ der Kaiser an der Seite der Kaiserin und von allen Fürstlichkeiten umgeben, die Verlobung des Prinzen Heinrich mit der Prinzessin Irene von Hessen. Das neue Brautpaar nahm alsbald die Glückwünsche der Fürstlichkeiten entgegen. — Vormittags 10 Uhr erfolgte die Aufahrt der deutschen Studentenschaft in mehreren hundert Wagen. Begleitende Musikcorps in mittelalterlicher Tracht zu Pferde spielten die Nationalhymne, das Breußenlied und die Wacht am Rhein. Chorgitarde der Studenten eröffneten und schloffen den Zug. Als der Zug nahte, trat der Kaiser an das Fenster. Die Volksmenge schwenkte Lächer und Hüte und begrüßte den Kaiser mit enthusiastischen Hochrufen. Der Kaiser grüßte wiederholt. Hierauf begann die feierliche Aufahrt der Mitglieder des Königshauses, sowie der anwesenden Fürstlichkeiten zur Gratulation. Bei den kaiserlichen Majestäten fand Abends im weißen Saale des königlichen Schlosses eine Soirée statt, zu welcher gegen 900 Einladungen ergangen waren.

**Wien, 22. März.** Die meisten hiesigen Blätter besprechen in Leitartikeln das heutige Geburtsfest des Kaisers Wilhelm und heben rühmend dessen Thaten und Erfolge hervor. Das „Fremdenblatt“ sagt, niemals war der Frieden sicherer, als seitdem das Schicksal der europäischen Politik vom Westen in das Centrum Europas verlegt worden ist. Die Völker der Monarchie vereinen in dem deutschen Kaiser den greisen Freund und Bundesgenossen ihres Monarchen, sowie den aufrichtigen Schürmer und Förderer des Friedens. Die „Neue Freie Presse“ betont, der heutige Jubel gelte dem greisen Monarchen, der nicht mehr nach kriegerischen Lorbeeren geizt, sondern seine Nation vor den Schrecken und dem Glende eines neuen Waffenganges ebenso entschieden bewahren will, wie vor innerem Nader.

**London, 22. März.** Fast alle Morgenblätter feiern den Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm durch sympathische Artikel und geben dabei auch der Vertheidigung darüber Ausdruck, daß mit den Festlichkeiten in Berlin die in der politischen Lage eingetretene Besserung zusammenfalle. — Bei dem deutschen Völkervereinigen Grafen Nafelst, findet heute aus Anlaß des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers ein Festbankett statt.

— **Unterhaus.** Der erste Lord des Schates, Smith, beantragt die Dringlichkeit für die Strafrechtsnovelle für Irland, deren Vorlage durch die Desorganisation des Landes und durch die Unmöglichkeit, die Geleze durchzuführen, bedingt sei. Er sei bereit, über die irische Bodenfrage in Verhandlungen einzutreten, aber die erste Pflicht sei die Aufrechterhaltung der Geleze und der Ordnung. Morley brachte seinen gestern angeforderten Unterantrag ein, durch welchen die Dringlichkeit der Strafrechtsnovelle bekämpft wird. Der Staatssecretär für Irland, Balfour, sprach sich gegen den Unterantrag Morley's aus und fragte, woher Morley wisse, daß die Vorlage gegen ganz Irland gerichtet und nicht auf einen Theil des Landes beschränkt sei. Der Preisrückgang der ganzen Pacht um ein Sechstel rechtfertige nicht die sociale Revolution. Dadurch, daß sich die Opposition zur Home-rule bekannt habe, habe sie das Fehlschlagen der Landacte von 1881 zugegeben. Die Regierung werde bald möglichst dem Oberhause eine Vorlage zu legen lassen, welche die Handhabung der Landacte von 1881 erleichtern und auch den Pächtern Erleichterung gewähren solle. Die Lösung der irischen Bodenfrage sei insofern nur durch eine Bill, betreffend den Ankauf von Pachtgütern, möglich. Die Regierung sei bereit, eine solche einzubringen, sobald die Opposition bereit sei, dieselbe entgegenzunehmen.

**Petersburg, 22. März.** Das „Journal de St. Pétersbourg“ richtet sich voll und herzlich den Wünschen an, welche die deutsche Nation heute ihrem Kaiser darbringt, sowie den ehrlichstvollen Gratulationen, welche Sr. Majestät dem Kaiser Wilhelm von allen Seiten zugehen werden. — Die „Russische Petersburger Zeitung“